

VR Aktuell

EIN THEMA. VIELE FACETTEN.



Bank ist nicht gleich Bank

1 **VIELFÄLTIG**
DAS BANKWESEN
IN DEUTSCHLAND

2 **EINZIGARTIG**
DAS GENOSSENSCHAFTLICHE
MODELL

3 **ÜBERZEUGEND**
ZEHN GRÜNDE,
MITGLIED ZU WERDEN

Banken in Deutschland – so unterschiedlich wie ihre Kunden

Gut beraten in Sachen Finanzen

„Die Deutschen gehen lieber zum Zahnarzt als zu ihrem Bankberater.“ So fasste eine große deutsche Tageszeitung einmal die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zum Thema Banken zusammen. Doch auch wenn für viele Menschen Bankgeschäfte oft eher eine lästige Pflicht als ein Vergnügen sind – eine gute Betreuung in Sachen Finanzen ist mindestens genauso wichtig wie regelmäßige Besuche beim Zahnarzt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern sich. Das Gehalt variiert über die Zeit. Und auch die Wünsche für die Phase nach dem Beruf wandeln sich. Um sich in diesem Umfeld zurechtzufinden, ist es wichtig, einen Partner an seiner Seite zu haben, der gut berät und kompetent begleitet.

Die Auswahl ist groß

Die Entscheidung, an wen man sich bei so wichtigen finanziellen Themen wie der Altersvorsorge oder der Kreditvergabe wendet, ist für viele sicherlich nicht leicht. Denn ein guter Partner in finanziellen Dingen sollte die individuellen Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen möglichst gut erfüllen können. Mit fast 2.000 Banken und über 32.000 inländischen Zweigstellen ist die Auswahl in Deutschland besonders groß.

Sie reicht von Privatbanken über öffentlich-rechtliche Institute bis hin zu den Genossenschaftsbanken. Jede dieser Gruppen hat ihre ganz eigenen Charakteristika und steht für unterschiedliche Werte.



Das Drei-Säulen-Modell des Bankwesens

Charakteristisch für das Bankwesen in Deutschland, das zu den größten der Welt zählt, ist die sogenannte Drei-Säulen-Struktur. Jede Säule steht für eine Bankengruppe. Jede Gruppe hat besondere Merkmale. Das Drei-Säulen-Modell unterscheidet zwischen Genossenschaftsbanken, privaten Geschäftsbanken und öffentlich-rechtlichen Instituten. Die Gruppen variieren dabei nicht nur in ihren Rechtsformen, sondern auch in ihren Geschäftsmodellen.

Genossenschaftsbanken – den Mitgliedern verpflichtet

Vor rund 160 Jahren haben sich Menschen zusammengeschlossen und eine Kreditgenossenschaft gegründet: die Geburtsstunde der Genossenschaftsbanken. Das Prinzip der gebündelten Kräfte gilt auch heute noch für die Genossenschaftsbanken, die von ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Kunden sind, getragen werden. Die derzeit rund 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken sind rechtlich und wirtschaftlich selbstständig. Sie werden nicht zentral über einen Konzern geführt, sondern jede Bank handelt in eigener unternehmerischer Verantwortung. Alle Mitglieder einer Bank können dabei mitbestimmen. Jedes Mitglied hat eine Stimme – unabhängig von der Höhe des jeweiligen Anteils. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind den genossenschaftlichen Werten und der Förderung ihrer Mitglieder verpflichtet.

Private Geschäftsbanken – inhabergeführte Wirtschaftsunternehmen

In die Kategorie der Privatbanken fallen in Deutschland unter anderem die Großbanken und – meist kleinere – inhabergeführte Banken. Einfach ausgedrückt handelt es sich um alle in privatem Besitz befindlichen Banken. Bei Aktiengesellschaften erhalten Aktionäre entsprechend der Zahl ihrer Aktien Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft. Privatbanken sind auf Gewinnmaximierung ausgelegt, das erwerbswirtschaftliche Prinzip hat hier höchste Priorität.

Öffentlich-rechtliche Institute – sparen in öffentlichem Auftrag

Zu den öffentlich-rechtlichen Banken zählen die Sparkassen und Landesbanken. Sie werden meist von öffentlich-rechtlichen Trägern – also Gemeinden, Kommunen oder Ländern – getragen und handeln somit in einem öffentlichen Auftrag. Grundlage ihrer Geschäftstätigkeiten sind die Sparkassengesetze der Bundesländer. Im Vordergrund ihrer Tätigkeit stehen das Sparen, die Vermögensbildung und die Kreditversorgung.

Die „Vierte Säule“ – global und digital

Das Modell der drei Säulen gerät seit einiger Zeit in Bewegung. Neben Fusionen von Banken sorgt vor allem der digitale Wandel für umfassende Veränderungen in der Branche. Die Digitalisierung macht es möglich, dass immer mehr Leistungen online abgerufen werden können. Zeit und Raum verlieren an Bedeutung. Ein Institut, das sich auf der anderen Seite der Weltkugel befindet, kann technisch gesehen eine Überweisung ebenso gut abwickeln wie die Bank vor Ort. PayPal, Apple Pay oder Google Pay sind Beispiele dafür. Das klassische Drei-Säulen-Modell wird daher immer häufiger um eine „Vierte Säule“ ergänzt: neue Anbieter, bei denen die Grenzen zwischen lokalen und internationalen Dienstleistern, zwischen jungen Fintechs und globalen Technologiekonzernen verschwimmen.



Weltkulturerbe

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.“ Diese Überzeugung der Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist heute wie damals die Basis des genossenschaftlichen Geschäftsmodells. Im November 2016 wurde die genossenschaftliche Idee von der UNESCO in die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ aufgenommen. Damit gehört sie zu den Meisterwerken menschlicher Schaffenskraft.

Gemeinsam stark

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken zählen derzeit 30 Millionen Kunden und über 18,6 Millionen Mitglieder. Gemeinsam bündeln sie ihre Kräfte und sind damit viel stärker, als es ein einzelner je sein könnte. Das ist der Kern der genossenschaftlichen Idee und die Kraft der Genossenschaft, von der jeder Kunde und jedes Mitglied profitiert. Jeder hat Einfluss, aber niemand bestimmt mehr als der andere. Mitglieder werden zudem am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt; auf die Geschäftsanteile wird in der Regel einmal jährlich eine Dividende ausgezahlt.

Gut zu wissen

Genossenschaft kommt von Genuss

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind Genossenschaftsbanken und damit mehr als „nur“ Banken. Der Begriff Genosse wird fälschlicherweise häufig rein politisch verortet. Deshalb lohnt sich ein Blick in die Etymologie. Seine Herkunft liegt im althochdeutschen Wort ginoz, das so viel bedeutet wie „jemand, der mit einem anderen etwas genießt“. Genossen kommen also in den Genuss von etwas Besonderem.

Tradition und Moderne

Die Werte und die Historie der Genossenschaftsbanken prägen das Handeln der Volksbanken und Raiffeisenbanken – heute und morgen. Die Institute orientieren sich stark an den Bedürfnissen ihrer Mitglieder und Kunden und berücksichtigen dabei stets gesellschaftliche und technologische Veränderungen. So investieren die Volksbanken und Raiffeisenbanken derzeit stark in zukunftsweisende Informationstechnologien.



Offen für Neues

In einer Zeit, in der rund um die Uhr online eingekauft werden kann, Flüge per App gebucht werden und Kunden auch am Wochenende Antworten auf ihre Fragen von Unternehmen erwarten, dürfen Öffnungszeiten keine Servicegrenze darstellen. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken arbeiten täglich daran, den sich verändernden Gewohnheiten und Erwartungen gerecht zu werden und ihren Kunden jederzeit Technologien auf dem neuesten Stand zu bieten. Und so sollen sich auch die jungen Kunden der sogenannten „Generation Z“, die mit digitalen Technologien aufgewachsen sind und in deren Leben das Smartphone eine sehr große Rolle spielt, in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuhause fühlen.

Gut zu wissen

Vorreiter beim mobilen Bezahlen

Seit August 2018 können Kunden mobil per Smartphone bezahlen. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben die girocard sowie die Kreditkarten Mastercard® und Visa digitalisiert und waren damit die erste Bankengruppe in Deutschland, die ihren Kunden mobiles Bezahlen über sämtliche Kartenprodukte ermöglicht hat.

3 ÜBERZEUGEND ZEHN GRÜNDE, MITGLIED ZU WERDEN

Angenehm anders

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind in vielerlei Hinsicht anders. Sie sind traditionell und gleichzeitig modern. Sie sind in der Region zuhause und gleichzeitig international. Sie sind für

jeden da. Und: Jeder kann sich als Mitglied einbringen. Es lohnt sich also, seiner Volksbank oder Raiffeisenbank vor Ort neugierig zu begegnen – ob als Kunde oder sogar als Mitglied.



Zehn Gründe, Mitglied einer Volksbank und Raiffeisenbank zu sein

1. Menschlich

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbanken und Raiffeisenbanken sind oft zugleich Nachbarn, Freunde oder Vereinskameraden ihrer Kunden. Auch deshalb beraten sie ihre Kunden auf Augenhöhe und nicht von oben herab.

2. Nah

Nicht für alles findet man im Internet die richtige Lösung. Ein komplexes Anliegen lässt sich oft besser unter vier Augen besprechen. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind da, wo ihre Kunden sind.

3. Zukunftsweisend

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken zeigen mit innovativen Lösungen, dass eine langjährige Tradition ihrem Unternehmertegeist nicht im Wege steht.

4. Engagiert

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken lassen den Regionen Deutschlands Jahr für Jahr über 140 Millionen Euro an Spenden und finanziellen Zuwendungen zufließen.

5. Lokal

Bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken werden die Entscheidungen vor Ort getroffen. Denn: Jede Genossenschaftsbank ist selbstständig und handelt im Einklang mit den regionalen Gegebenheiten.

6. Pflichtbewusst

Genossenschaftsbanken sind nur den Interessen ihrer Mitglieder verpflichtet. Das regelt § 1 des Genossenschaftsgesetzes.

7. Persönlich

„Die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät“ – getreu diesem Motto stehen die Mitglieder und Kunden mit ihren Zielen und Wünschen im Mittelpunkt der Genossenschaftlichen Beratung.

8. Sicher

Mit den Karten der Genossenschaftsbanken – ob physisch oder digital – kann man fast überall auf der Welt bezahlen. Die Kundendaten bleiben aber jederzeit auf den eigenen Servern der Bank in Deutschland.

9. Umfassend

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten ihren Kunden eine breite Palette an Finanzdienstleistungen aus einer Hand. Dafür sorgt die enge Zusammenarbeit mit den Spezialinstituten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

10. Bereichernd

Die Filialen der Volksbanken und Raiffeisenbanken sind eine Bereicherung für jede Einkaufsstraße und jeden Ort. Es sind Räume für gute Beratung. Und die Geldautomaten stellen die Mittel für den Einkauf nebenan zur Verfügung.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR, Berlin
Leitung/Chefredaktion: Tim Zuchiatti, BVR – Geschäftspolitik/Kommunikation –
Autor: Florian Kinast
Co-Autor: Dr. Stefan Saager
Objektleitung: Manuela Nägel, DG VERLAG, Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden,
E-Mail: mnaegel@dgverlag.de
Verlag und Vertrieb: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, vertreten durch den
Vorstand: Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff,
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Gestaltung und Redaktion: hundertzwölf . agentur für kommunikation GmbH,
Wielandstraße 17, 60318 Frankfurt am Main
Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH,
Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: BVR, shutterstock

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung des
Herausgebers. Das Manuskript für diese Ausgabe wurde Mitte April 2019
abgeschlossen.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.